



THE STANDARD 18

VHT

Was sich zum Jahreswechsel 2008/2009 rasend durch die News-Ticker des Internet verbreitete, war eine der gewichtigeren Schlagzeilen: Die Edelmarke VHT verkauft!? Ein Raunen ging durch die Gemeinde, wie das, was soll nun aus dem Unternehmen werden – ohne sein

Mastermind Steve Fryette?

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Nun, die Irritation währte nicht lange. Es stellte sich schnell heraus, dass Steve in der Tat lediglich den Markennamen abgegeben hat (für eine wirklich lukrative Summe, hörte man munkeln). Die Copyrights für die exzellenten Verstärker-Designs sind bei ihm verblieben, und wie wir wissen, macht er seither unter seinem Namen unbeirrt auf derselben Schiene weiter. Insofern ist für den neuen Eigner der Marke VHT die Rechnung vermutlich nur bedingt aufgegangen. Das jetzige Modellsortiment hat mit der Aura des Namens schließlich keine Verbindung. Angeboten werden gar durchweg Produkte, die in eine ganz andere Kategorie gehören. Da sind in der Hauptsache puristische bis simple Vollröhrenverstärker, die zum einen besonders preisgünstig aus

China kommen und schon ab ca. € 119 zu haben sind (Special 6 Head), zum anderen sind Modelle aus USA im Angebot. Zu dieser edleren Spezies gehört unser Testkandidat, den es unter der Bezeichnung Standard 36 auch als Head mit der doppelten Leistung gibt – inwieweit lieferbar ist im Moment allerdings offen. Die Topteilversion des Standard 18 ist für ca. € 898 zu haben. Zu der Serie gehört außerdem noch ein Modell, das sich eng am Tweed-Deluxe von Fender orientiert, der Combo Standard 12 (1×12", ca. € 998).

k o n s t r u k t i o n

Der Amp basiert auf einer 2×EL84-Endstufe mit Kathodenbias. Im Netzteil formt eine

ÜBERSICHT

Fabrikat: VHT

Modell: The Standard 18 (AV-HW1-18)

Gerätetyp: E-Gitarren-Kofferverstärker, zwei Kanäle

Fabrikation: designed and assembled in the USA

Technik: PTP-Vollröhrenbauweise

Röhrenbestückung:

Gegentaktendstufe m. 2× EL84, Kathodenbias; Vorstufe: 3× 12AX7; Gleichrichtung m. 5Y3GT; alle Röhren made in China

Gehäuse: Schichtholzplatten (ca. 19 mm), angeschraubte Rückwand, Kunstlederbezug, innen mattschwarz lackiert, „Slider“-Füße, Tragegriff a. d. Oberseite

Chassis: Alublech (ca. 1,80 mm), Röhren mit Blechkappen bzw. Federklammern fixiert

Anschlüsse: Front: CH-In-Hi/-Lo, CH-2-In; Rückseite: 2

Lautsprecheranschlüsse (1× 8, 1× 16 Ohm), Netzbuchse

Regler: Front: CH-1-Gain, -Tone; CH-2-Gain, Treble, Middle, Bass; Master (-Volume)

Schalter: Front: Standby, Power

Effekte: nein

Einschleifweg: nein

Gewicht: ca. 21 kg

Maße: ca. 600 × 473 × 267 BHT/mm

Vertrieb: Thomann 96138 Burgebrach

www.thomann.de

Preis: ca. € 1098

5Y3GT-Röhre die Wechselspannung in Gleichspannung um. Die Vorstufe gliedert sich in zwei unabhängige Kanäle mit eigenen Inputs. Eine Kanalschaltung ist nicht vorgesehen. Möchte man beide nutzen, braucht man also zumindest eine A/B-Box, die das Gitarrensinal wechselweise auf die Eingänge gibt.

Kanal-1 ist geradezu puritanisch ausgestattet, indem neben den beiden unterschiedlich empfindlichen Eingängen (Hi, Lo) nur zwei Regler vorhanden sind, Gain und Tone (Höhenblende). Im zweiten Kanal finden wir dagegen neben dem Gain-Poti eine Dreibandklangregelung vor. Das Master-Volume wirkt auf beide Kanäle.

Weitere Features, wie einen Effektweg oder einen Halleffekt, hat der Standard 18 nicht

im Gepäck. Hinten, unter der Rückwand sind lediglich noch zwei Lautsprecherausgänge zugänglich, von Hand mit Filzstift beschriftet, 8 und 16 Ohm. Schön, dass mit dem G12H-Anniversary von Celestion ein hochwertiger Speaker verbaut wurde. Weniger schön, dass VHT die 8-Ohm-Version gewählt hat. Wie soll man da eine Zusatzbox anschließen? Hätte der Speaker 16 Ohm, könnte man das unter Zuhilfenahme eines Y-Kabels problemlos realisieren (2x 16 Ohm parallel zusammengeführt addieren sich zu 8 Ohm).

Die äußere Erscheinung des Combos gibt ein ansprechendes Bild ab. Das laut Hersteller aus fingerverzahntem Birken-Plywood hergestellte Gehäuse ist sauber verarbeitet. Dass auf Schutzkappen an den Ecken verzichtet wird, hat vielleicht eher optische Gründe als dass VHT daran/damit spart. Dezenten Chic verbreitet das Bedienfeld mit seinem Plexi-Panel. Leider stehen die Knebel des Power- und des Standby-Schalters über das Gehäuse über, sie sind also bei Transport durchaus gefährdet. Das Verstärkerchassis ist aus Aluminium gefertigt, womit der Standard 18 voll im dem US-Trend liegt, bei Amps dieser Art bevorzugt auf das leichte und elektrisch speziell reagierende Metall (Leitfähigkeiten, Masse/Abstrahlung) zurückzugreifen. Nicht nur oben am Gehäuse verschraubt, sondern zusätzlich mehrfach an der Rückwand ist das Chassis absolut zuverlässig befestigt.

Im Inneren fällt der Blick auf eine ordentlich ausgeführte PTP-Verdrahtung, funktional einwandfrei, in der Anmutung aber kaum feiner als gute China-Produkte (z. B. Cream-Amps/-Combos, die innen sehr ähnlich aussehen). Der Untertitel „Handwired in USA“ ist hier also nicht direkt gleichzusetzen mit dem was die edleren US-Marken realisieren (bei allerdings zumeist auch wesentlich höheren Preisen). Den Eindruck verstärkt auch die Substanz. „Assembled in USA“ verkündet VHT, neben den aus Kalifornien stammenden Alpha-Potis sind viele der Bauteile jedoch „Made in China“, wie die Röhren, die Trafos u. a. Nein, kein Grund gleich die Nase zu rümpfen, lediglich Fakt zur Information. Unerfreulich ist eher, dass dem Combo extra ein handsignierter Inspection-Report beiliegt, der Sicherungshalter aber locker, nicht richtig angeschraubt war (keine Zahnscheibe unterlegt), und die Birne der Kontrollleuchte ebenfalls lose aus der Fassung hing.

praxis

Nach dem Einschalten wird man vom Standard 18 mit einem geringen, aber doch unüberhörbaren Grundbrummen begrüßt. Klar, aus ästhetischer Sicht nicht schön, im

Grundpegel auf der Bühne und im Proberaum geht das Hummelsummen jedoch unter, kein Beinbruch also. Okay, dann mal ran an die Buletten. Welchen Kanal knöpfen wir uns zuerst vor? Der Minimalist soll es sein. Gain, Tone und Master auf Mitte, ein beherztes E⁷#⁹ in die Saiten gesammelt ... hehe, das ist doch ein überzeugender Anfang. Ziemlich großes Volumen entwickelt sich, garniert mit einer feinen Prise Overdrive, die im Ausklang homogen abnimmt. Der Sound ist mittenbetont, wirkt dabei in sich ausgewogen und füllig, ist in den Höhen aber ein wenig bedeckt – wobei dies bitte nicht als Kritik verstanden sei. Der Tone-Regler kann da nur wenig nachholen, wie er überhaupt eigentlich nur drei Klangvarianten erzeugt: Voll aufgedreht betont er die oberen Mitten und dünnt die unteren Frequenzen aus – charmant –, ganz zuge-

dreht, entsteht ein sehr matter Bebop-Ton – nicht ganz so charmant –, dazwischen liegt eingangs beschriebener Fullrange-Sound mit eher geringen Variationsmöglichkeiten. Das Klangerlebnis wird allerdings dadurch massiv bereichert, dass der Overdrive-Gehalt feinfühlig abstimmbare ist und der schlichte Kanal nahe der Vollasssteuerung charakterstarke Blues-Töne von sich gibt; straff, mit wenig Sag und Kompression, traditionelles Benehmen britischer Couleur. Eine gewisse Ähnlichkeit mit Marshalls 1974X/2061 ist unverkennbar. Diese Erbanlagen sind auch dem reichhaltiger ausgestatteten Kanal-2 zueigen, nur mischt sich dort eine gehörige Portion AC30-Top-Boost mit ein. Die extrovertierten Höhen provozieren diese Assoziation. Extremer Glanz ist bei Bedarf möglich, nur dringt der schärfer und kratzender,

FINALLY... REAL TONE IS WITHIN REACH

GarageTone

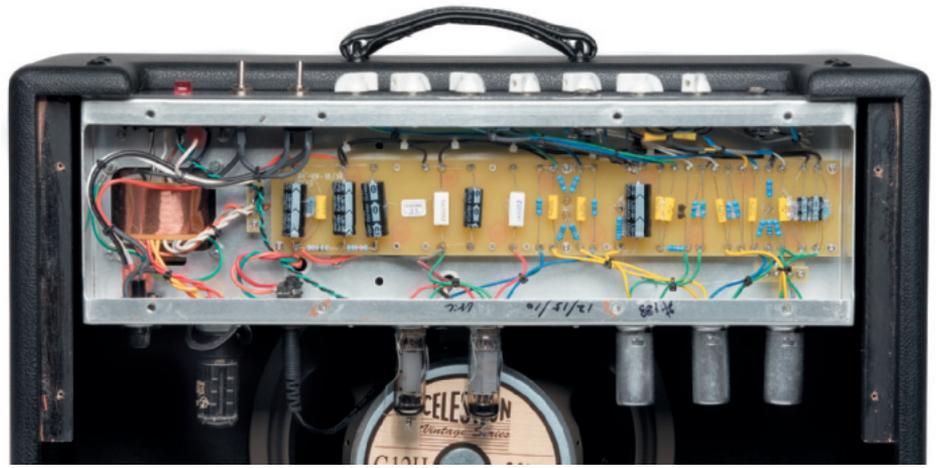
Budget Boutique Pedals From Visual Sound

Family Owned • Solar Powered • Sustainably Manufactured in a Green Environment

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
 Phone: +49 (0) 37422 / 555 - 0 • Fax: +49 (0) 37422 / 555 - 9999 • E-Mail: info@warwick.de
 Branches: SHANGHAI/P.R. China • DÜBENDORF/Schweiz • PRAHA / Czech & Slovakia Republic • WARSZAWA / Poland • HAILSHAM / Great Britain • NEW YORK / USA

www.warwick.de • www.warwickbass.com • www.framus.de • www.framus.com • www.framus-vintage.de • www.warwick-distribution.de • www.warwick.de/forum

aggressiver ans Ohr als beim alten Vox. Was dem Einfluss des G12H zu verdanken ist. An Alnicos benimmt sich der Standard 18 nämlich umgehend freundlicher, wird deswegen aber wohl gemerkt nicht zum Schmeichler. Die Gain-Reserven sind im Kanal-2 deutlich höher. Es wird somit am Maximum schon recht fetter Lead-Overdrive möglich. Die Intensität lässt sich mit dem Guitar-Volume sehr gut steuern (wie auch im Ch-1), wobei fließende Übergänge entstehen. Ich empfehle für Soli trotzdem bzw. gerade deswegen zusätzlich einen guten Verzerrer zu benutzen, der mit leichtem Pegel-Boost und mehr oder weniger moderater Distortion der Klangformung noch eine weitere Ebene entlocken kann. Zu schade, dass Kanal-1 nicht unabhängig vom Master-Volumen arbeitet, sonst hätte man wirklich einen soliden Vintage-Amp mit quasi drei Sounds zur Verfügung: Clean im Channel-1, Rhythm-Overdrive und Lead (mit Dist-Pedal) in Channel-2. Wegen der ehrlichen, günstig austarierten impulsiven Ansprache sind Spieler gefragt, die einigermaßen souverän zulangen. Saubere Technik belohnt der Combo jedenfalls mit markanten Klangfarben. An Transparenz besteht kein Mangel. Die Plastizität der Wiedergabe ist im Vergleich zu erklärten Könnern des Genre allerdings ein wenig flach. Keine kritische Anmerkung, sondern reine Geschmackssache ist die leicht nasale, eigentümlich drängelnde bis penetrante Spitze in den oberen Mitten – das macht günstigen Economy-Gitarren (die nicht selten leicht blecherne Mittenanteile erzeugen) ein Stück weit den Garaus. Den Channel-2 sollte man indes nicht als reinen Zerrkanal missverstehen. Im Gegenteil, gerade kurz vor dem Übergangsbereich zum Over-



Nicht erste Sahne, aber doch ziemlich gut verarbeitet

drive spielt er einen zweiten Trumpf aus: Eine breitbandig kraftvolle Clean-Ebene, die richtig stramme Bässe liefern kann – mehr als man dem kleinen Gehäuse zutrauen möchte. Da zudem die Klangregelung ziemlich effizient agiert, ist man mit dem Channel-2 im Sinne der Vintage-Tonformung doch ausgesprochen variabel bedient.

alternativen

Frei verdrahtete Combos sind in dieser Preisregion rar gesät. Und was die Konkurrenz da anbietet, kommt sämtlich aus Asien. Wenn die es nicht anders können, fragt sich, wie nur VHT das Handwired-in-USA auf die Reihe kriegt. Wie auch immer, in der näheren Umgebung, preislich wie qualitativ, stellt ganz klar der AC15HW von Vox eine potente Alternative dar (ca. € 1099). Ebenfalls zweikanalig, mit minimierter Ausstattung, aber tonal sehr ausgreift wäre auch der exzellent gefertigte Artisan 15 von Blackstar (ca. € 999) eine Überlegung wert. Alle anderen Alternativen, z. B. der Cream

JTA-15, oder Marshalls 1974X, liegen im Preis deutlich höher. Lässt man den Wunsch nach freier Verdrahtung außen vor, sind in der Preiskategorie haufenweise Alternativen auf dem Markt.

resümee

Bei Markteinführung vor drei Jahren wesentlich höher angesetzt, hat der Standard 18 zum nun deutlich günstigeren Preis wesentlich bessere Karten, Käufer zu finden. In der Performance kein Überflieger, weil letztlich doch ein bisschen nüchtern im Ton, darf sich der 1x12-Combo dennoch rühmen, kultiviert und variabel traditionelle Sounds zu erzeugen. Besondere Stärken zeigt er z. B. mit der voluminösen Wiedergabe im Bassbereich und den sensitiv reagierenden, harmonischen Overdrive-Verzerrungen. Unwägbarkeiten in der Konzeption (warum ein 8-Ohm-Speaker?) und der Verarbeitung werfen Schatten auf die Gegebenheiten und den von VHT reklamierten hohen Qualitätsanspruch. Das erklärt auch, warum trotz der US-Connection und PTP-Wiring in diesem Artikel der Begriff „Boutique-Amp“ nicht auftauchte. Sei's drum, unterm Strich ist das Preis-/Leistungsverhältnis doch lukrativ. ■

PLUS

- Sound, Variabilität
- Dynamik/Ansprache
- harmonische Verzerrungen
- Schalldruck & Volumen
- Verarbeitung (m. Einschränkung), Qualität der Bauteile

MINUS

- Grundbrummen
- 8-Ohm-Lautsprecher
- Fertigungsschwächen

